

NATIONALPARK KALKALPEN

INFO 1

S e p t e m b e r 9 0



An alle Freunde eines Nationalpark Kalkalpen, und an alle, die es noch werden wollen!

Was Sie hier in Händen halten, ist sozusagen die "Probenummer", der erste Versuch, Sie mit Informationen zum Thema **NATIONALPARK** und zum **NATIONALPARK KALKALPEN** im besonderen am laufenden zu halten. Aller Anfang ist schwer, auch für mich, der ich mich mit dieser ersten Info-Nummer an Sie wende. Daher eines gleich vorweg: bitte arbeiten auch Sie aktiv mit - schreiben Sie mir, was Ihnen gefällt / nicht gefällt, oder auch, was für Sie von besonderem Interesse ist. Die Erscheinungsform dieses Info ist unregelmäßig, eine 2. Nummer ist jedoch noch für heuer geplant.

Für alle die's noch nicht wissen: **wer oder was ist die "Koordinationsstelle Nationalpark Kalkalpen" ?**

Zum einen verbirgt sich dahinter die Bereitschaft alpiner Vereine und Naturschutzorganisationen in Oberösterreich, an der Entstehung des Nationalparks Kalkalpen aktiv mitzuwirken. Zum anderen steckt dahinter meine Person als "Einmann-Team": ein "Forstmann", der bisher im Bereich der Waldschadensforschung tätig war, der in seinen Urlauben meist in Nationalparks reiste, und der seit mittlerweile 8 Jahren die Schönheiten besonders des Hintergebirges schätzen lernte. Finanziert durch Spendengelder von ÖAV, und WWF gibt es diese Koordinationsstelle seit Mitte April dieses Jahres. Ziel ist eine koordinierte Vorgangsweise der alpinen Vereine und Naturschutzorganisationen bei der Verwirklichung des Kalkalpen Nationalparks sowie eine breite Information über das Projekt Nationalpark. Zu diesem Zweck stehe ich auch für Vortrags- und Diskussionsabende zur Verfügung.

Wie erreichen Sie mich am besten ?
Entweder telefonisch, besser jedoch schriftlich unter

KOORDINATIONSSTELLE NATIONALPARK KALKALPEN
(ALPINE VEREINE, NATURSCHUTZORGANISATIONEN)
D.I. BERNHARD SCHÖN
MICHAELERPLATZ 7, 4400 STEYR TEL.: 07252/68131

I N H A L T

Nationalpark - Gedankensplitter	3
Übersichtsplan	4
Nationalpark - Chronik	5
Nationalpark aktuell	6
Nationalparkkriterien und die IUCN (Teil 1)	8

NATIONALPARK - GEDANKENSPLITTER

Das Projekt Nationalpark Kalkalpen ist sicherlich die derzeit größte Herausforderung für den Naturschutz in Österreich. Mit einem enormen Arbeitseinsatz hat die Nationalpark - Planungsstelle des Landes in kurzer Zeit viel geleistet; vielleicht war das Tempo sogar zu rasant: während man den Begriff Nationalpark zumindest kennt - ohne sich allerdings zumeist über den eigentlichen Sinn und Zweck im Klaren zu sein -, kann selbst der an Naturschutz interessierte Durchschnittsbürger mit "internationaler Anerkennung" und "IUCN" nichts mehr anfangen. Und während von den unterschiedlichsten Richtungen Erklärungen und Definitionen zu ebendiesen Themen, sehr oft bewußt subjektiv gefärbt, auf ihn einprasseln, sieht er bereits eine Karte mit Grenzen von "Rand- und Kernzonen", und er hat den Eindruck, daß daran nicht mehr zu rütteln ist. Unterstützt durch eine sehr aktive Gerüchtebörse, wie sämtliche Almen würden aufgelassen, viele Arbeitsplätze in der Forstwirtschaft gingen verloren u.ä., reagieren viele mit dem Nationalpark "Zwangsbeglückte" zunächst mit Skepsis, wenn nicht mit Ablehnung. Sachliche Informationen erreichen zeitweise nur mehr schwer ihr Ziel, statt dessen wird in einer emotional aufgeheizten Atmosphäre der Andersdenkende zum Feindbild erklärt.

Viel Aufklärung ist noch notwendig, wenn von Teilen der betroffenen Bevölkerung der Nationalpark als Bedrohung für die eigene Zukunft gesehen wird; aber wie sagte doch ein Wirtschaftsminister zum Thema Pyhrnautobahn: "Mir sind Menschen wichtiger als die Natur!" Die Welt als ein vernetztes System, das ist vielen offensichtlich noch lange nicht bewußt geworden.

Wie soll es daher weitergehen? Unser erklärtes Ziel muß es sein, die Idee des Nationalparks den Bewohnern der betroffenen Region näherzubringen, um mit Ihnen gemeinsam das konkrete Projekt Nationalpark Kalkalpen zu entwickeln und zu verwirklichen: nur wenn auch die Idee des Nationalparks von der Mehrzahl der betroffenen Bevölkerung mitgetragen wird, sind auch dessen umfassende Ziele und Inhalt tatsächlich realisierbar!

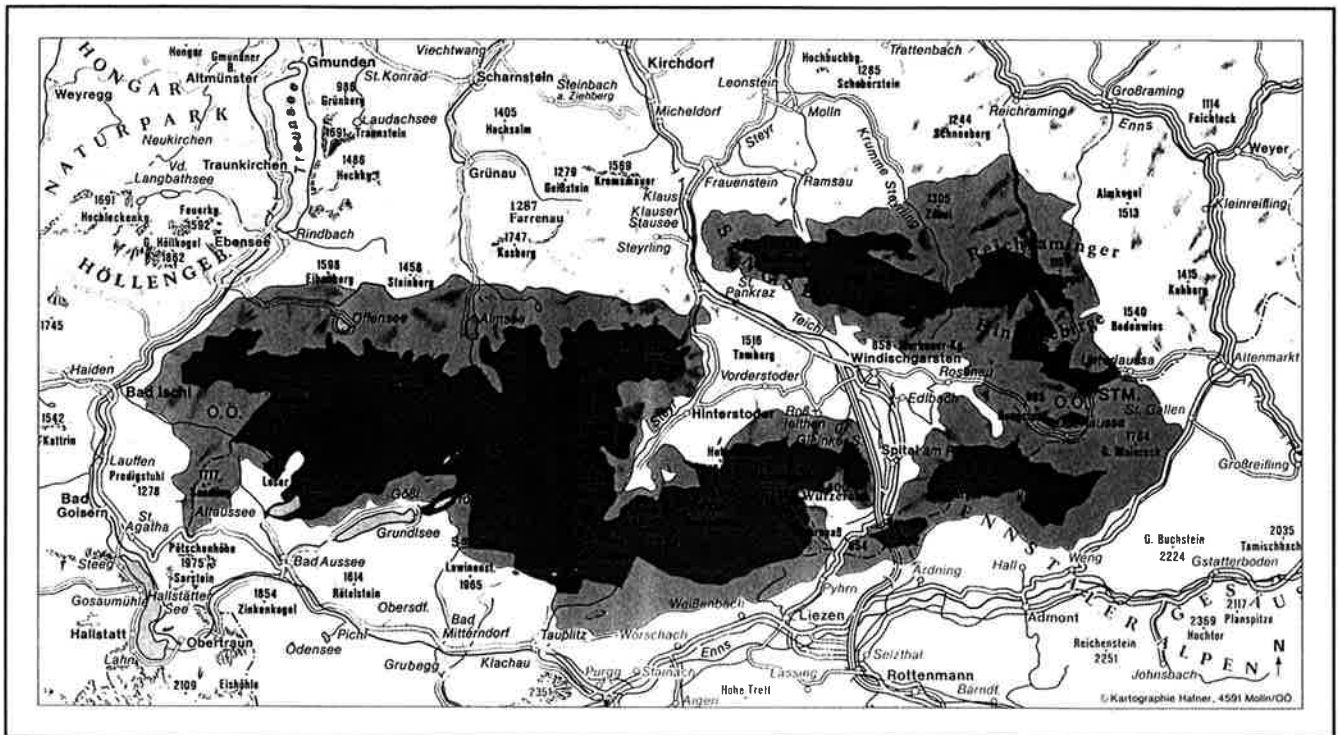
Eine indianische Weisheit sagt

***"Wenn einer träumt, ist es ein Traum,
wenn viele dasselbe träumen, ist es der Beginn einer neuen
Wirklichkeit"***

Träumen wir von einem Verständnis von Natur, das uns als lediglich ein Teil derselben begreift - als Mensch in einem vernetzten System, dessen Steuerungs- und Regelmechanismen wir höchstens ansatzweise zu erkennen imstande sind. Vielleicht gelangen wir über den anderen Umgang mit "DER NATUR" auch zu einem anderen Umgang mit DEM MITMENSCHEN; ein Nationalpark kann ein großer Schritt in diese Richtung sein - träumen wir!

Bis zum nächsten Info,

Ihr Bernhard Schön



Planung u. Projektarbeitung: Mag. Russmann, Amt der o.ö. Landesregierung, Nationalpark-Planung

Randzone  Kernzone 

Abb: Nationalpark Kalkalpen - geplante Abgrenzung in Oberösterreich, einschließlich der sich naturräumlich eignenden Gebiete in der Steiermark

Gesamtgröße des Planungsgebietes in Oberösterreich: 754 km²

Betroffene Gemeinden: Weyer Land, Großraming, Reichraming, Molln, Rosenau, Spital/Pyhrn, Roßleithen, Vorderstoder, Hinterstoder, Grünau, Klaus, St. Pankraz, Ebensee, Bad Ischl, Bad Goisern

Mögliches Planungsgebiet in der Steiermark: 440 km²

NATIONALPARK - CHRONIK

- 1976 - auf Initiative der ÖAV-Sektion Molln werden Teile des Sengsengebirges unter Naturschutz gestellt; Pläne für ein Pumpspeicherkraftwerk in der Mollner Breitenau werden dadurch nicht realisiert
- 1981 - Bekanntwerden der Pläne für einen Kanonenschießplatz im Reichraminger Hintergebirge - Gründung der "Aktionsgemeinschaft Hintergebirge"
- 1982 - Bekanntwerden der Pläne für ein Speicherkraftwerk im Reichraminger Hintergebirge, während die VÖEST das Projekt Kanonenschießplatz zurückzieht; erster Protest gegen das Kraftwerksprojekt durch den ÖAV, Sektion Steyr, Gründung der "Basisgruppe Schützt das Hintergebirge"
- 1983 - die "Basisgruppe Schützt das Hintergebirge" legt als Alternativvorschlag zum geplanten Kraftwerksprojekt ein Konzept zur Errichtung eines Nationalparks vor; der Kompromißvorschlag: wirtschaftliche Belebung der Region durch "Sanften Tourismus"
- 1985 - nach Besetzungsaktionen der Baustelle durch Kraftwerksgegner sowie massiven Protesten von Naturschutzorganisationen und negativen Naturschutzgutachten ziehen die Ennskraftwerke das Projekt offiziell zurück
- 1989 - "Mollner Erklärung" zur Errichtung des Österreichischen Kalkalpen Nationalparks (Sengsengebirge, Hintergebirge, Haller Mauern, Totes Gebirge) von den alpinen Vereinen und Naturschutzorganisationen; einstimmiger Beschluß der oberösterreichischen Landesregierung bezüglich Planungsauftrag für einen Kalkalpen Nationalpark; Bund und Land Oberösterreich garantieren je 10 Mio S für Planungsarbeiten und Infrastruktur 1990
- April 1990 - offizieller Arbeitsbeginn der Nationalpark-Planungsstelle in Kirchdorf/Krems; Leiter Mag. Kurt Rußmann, zusätzlich drei weitere Beschäftigte in Kirchdorf, ein teilweise für die Planungsarbeiten abgestellter Jurist in Linz;
die alpinen Vereine und Naturschutzorganisationen finanzieren, vor allem durch großzügige Unterstützung des ÖAV bzw. einzelne seiner Sektionen, die "Koordinationsstelle Nationalpark Kalkalpen", die Mitte April im ÖAV - Haus Steyr zu arbeiten beginnt
- Mai 1990 - Gründung des "Verein Nationalpark Kalkalpen", über den die von Land und Bund bereitgestellte Finanzierung von Forschungs- und Förderungsprogrammen abgewickelt wird. Obmann dieses Trägervereins ist Landeshauptmann Dr. Josef

Ratzenböck, Obmann Stellvertreter der zuständige Landesrat für Naturschutz, Fritz Hochmair. Insgesamt setzt sich der Vereinsvorstand aus 23 Personen zusammen - Vertretern von alpinen Vereinen und Naturschutzorganisationen, Regionsvertretern (Gmunden, Kirchdorf, Ennstal), sowie den verschiedenen Interessensvertretern der betroffenen Bevölkerung und Vertretern des Bundes. Zweck des Vereines ist die Schaffung, Erhaltung und Förderung des Nationalparks mit dem Ziel der internationalen Anerkennung durch die IUCN.

NATIONALPARK AKTUELL

NATIONALPARK FORSCHUNGSZENTRUM IN MOLLN: im September erfolgte die offizielle Eröffnung des Forschungszentrums in den Räumlichkeiten der ÖAV-Sektion Molln, die zu diesem Zweck mit viel persönlichem Arbeitseinsatz von seiten einiger Sektionsmitglieder in den Sommermonaten umgestaltet wurden. Wesentliche Teile sind eine leistungsfähige EDV-Anlage sowie ein auf die Analyse von Wasser- und Bodenproben ausgerichtetes Labor.

GUTE BEZIEHUNGEN: seit Anfang Juni sind die mit den 10 Mio S Bundesmitteln finanzierten Forschungsprojekte rechtskräftig; 4 Wochen später sollte laut Vertrag eine erste Rate an die Projektnehmer überwiesen werden, die teilweise bereits seit April an den Projekten arbeiten! Mittlerweile sind seit dem Fälligkeitsdatum rund 3 Monate verstrichen - und die Konten der Forscher leer; und das, obwohl laut Auskunft des Umweltministeriums, aus dessen Etat diese 10 Mio S stammen, ständig beim Finanzministerium (prüft ob alles seine Rechtmäßigkeit hat) die Dringlichkeit der Zahlung urgiert wurde. Aber jetzt ist es soweit: wenn nicht noch irgendetwas schiefeht sollten die Gelder Anfang Oktober überwiesen sein. Und eines tröstet mich: aus gewöhnlich gut informierten Kreisen war zu hören, daß wir "zum Glück so gute Beziehungen zum Umweltministerium haben - sonst hätte alles noch viel länger gedauert."

FERIALAKTION: von Anfang Juli bis Ende August nahmen etwa 100 engagierte Schüler und Studenten aus Österreich, der CSFR, Irland und Belgien an einer großangelegten Jugendaktion im Raum des geplanten Nationalparks Kalkalpen teil. An den Standorten Molln, Feichtau-Alm/Sengsengebirge, Hinterstoder und Windischgarsten wurden verschiedene Projektarbeiten durchgeführt, u.a. waren die Jugendlichen auch als Aushilfskräfte bei Bergbauern im Einsatz. Finanziert wurde diese Aktion vom "Verein Nationalpark Kalkalpen" aus Mitteln des Landes und des Bundes.

ÖSTERREICHISCHE BUNDESFORSTE: Österreich ist einzigartig, und das in vieler Hinsicht. Auch beim Thema Nationalpark und Wald. Was in allen anderen europäischen Ländern kein Problem ist, ist bei uns ein großes: wir sind zwar das Land mit dem größten Waldanteil weit und breit, aber in einem Nationalpark auf die wirtschaftliche Nutzung von Wald zu verzichten, das ist den Staatsforsten nicht zuzumuten. Daß da kein Irrtum entsteht: natürlich sind auch die Österreichischen Bundesforste für Naturschutz und Nationalpark; sie halten es in dem Zusammenhang halt lieber mit dem Wahlspruch 'small is beautiful'. Und auch das nur dort, wo eine Holznutzung aufgrund der extremen Lage wirtschaftlich absolut nicht mehr vertretbar wäre; dort, hoch oben in den steilen Schluchten, dort gibt's dann den Nationalpark. Aber, bitte, schimpfen Sie jetzt nicht über Förster und Forstmeister, die können nichts dafür; denn wollen täten sie eh, angeblich, nur dürfen tun sie nicht, wegen des Bundesforstegesetzes. Und damit liegt der Ball bei den Politikern.

Ein wesentliches Landschaftselement des Nationalparks Kalkalpen ist der Wald, der Großteil davon in Bundesforstbesitz. Eine Lösung ist dringend notwendig, hier und auch bei den übrigen Nationalparkprojekten in Österreich. Wann kommt endlich eine diesbezügliche Änderung des Bundesforstegesetzes? Wenn Sie einen Politiker kennen, fragen Sie ihn danach; oder noch besser: bestehen sie darauf!

WICHTIGE ADRESSEN: Amt der OÖ-Landesregierung
Nationalpark-Planungsstelle
Garnisonstraße 1
A-4560 Kirchdorf
Tel.: 07582/2271-265

Forschungszentrum Nationalpark Kalkalpen
A-4591 Molln 496
Tel.: 07584/3491

NATIONALPARKKRITERIEN UND DIE IUCN

(TEIL 1)

1. Die IUCN

Die IUCN (International Union for Conservation of Nature) ist die größte unabhängige internationale Naturschutzorganisation. Sie wurde 1948 gegründet und hat ihren Sitz in Genf. Ihr gehören mittlerweile mehr als 100 Staaten bzw. staatliche Naturschutzeinrichtungen sowie mehrere 100 private Organisationen an.

Ziel ist die Vorbereitung und Durchführung von Programmen und Aktionen auf wissenschaftlicher Basis zum Schutz, aber auch zur nachhaltigen Nutzung der natürlichen Umwelt. Dabei arbeitet die IUCN eng mit Unterorganisationen der Vereinten Nationen, wie UNEP, UNESCO oder FAO zusammen.

Die IUCN setzt sich aus 6 Kommissionen zusammen, mit den Aufgabebereichen -

- Artenschutz
- Umweltpolitik
- Erziehung
- Ökologie
- Umweltplanung

- **Nationalparks und Schutzgebiete:** die "Commission on National Parks and Protected Areas" (CNPPA) wurde 1960 gegründet. Mitte der 60er Jahre wurde sie von der UNO beauftragt, Kriterien für Nationalparke auszuarbeiten und die UN-Liste der Nationalparks und Schutzgebiete zu führen.

Das von der IUCN herausgegebene Verzeichnis der weltweiten Schutzgebiete enthält 10 verschiedene Kategorien:

- I) Scientific Reserves (Wissenschaftliches Reservat)
- II) National Park (Nationalpark)**
- III) Natural Monument / Natural Landmark
- IV) Nature Conservation Reserve / Managed Nature Reserve/Wildlife sanctuary
- V) Protected Landscape or Seascape
- VI) Resource Reserve
- VII) Anthropological Reserve / Natural Biotic Area
- VIII) Multiple Use Management Area / Managed Resource Area
- IX) Biosphere Reserve (Biosphären-Reservat)
- X) World Heritage Site (Weltnaturerbe)

Die derzeit letzte Ausgabe dieser Liste stammt aus dem Jahre 1985 und enthält mehr als 1200 Nationalparks weltweit.

2. Die Entwicklung der Nationalparkidee

"Die Nationalparkidee, die zu einer weltweiten Bewegung wurde, kann als der Ausgangspunkt des flächenbezogenen, institutionalisierten und rechtlich abgesicherten Naturschutzes angesehen werden, bei der die Förderung der Mensch-Natur-Beziehung ein Hauptanliegen ist" (HENKE 1990).

Als erster Nationalpark der Welt wurde 1872 der Yellowstone Nationalpark in den USA geschaffen; nachdem große Teile des Landes in einem maßlosen Raubbau erschlossen wurden mußte befürchtet werden, daß die einmaligen Naturschönheiten für die Nachwelt verlorengehen würden. Die Größe und Einzigartigkeit der Natur wurden jedoch als ein Kulturgut und als Quelle der Erbauung angesehen, die wesentlich zur Prägung der amerikanischen Identität beitrug. Der Zweck des Nationalparks lag darin, die Naturwunder "zum Nutzen und zur Freude" des ganzen amerikanischen Volkes zu schützen.

Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts wurden weitere Nationalparke in Kanada, Australien und Neuseeland errichtet, bis schließlich die Nationalparkidee auch auf Europa übergriff: 1909 erklärte Schweden 9 Gebiete zu Nationalparks, 1914 folgte der Schweizer Nationalpark, im Südosten der Schweiz im Kanton Graubünden gelegen. In beiden Ländern erfolgten diese Nationalparkgründungen unter dem Aspekt der Erhaltung der Natur um ihrer selbst willen. Sie sollten daher auch nicht touristisch erschlossen werden und hatten auch keine für die Besucherbetreuung vorgesehene Verwaltung.

Gab es 1914 weltweit erst rund 40 Nationalparks, zählte man 25 Jahre später bereits deren 300, heute rund 1200. Waren es zunächst rein nationale Beweggründe, die zur Einrichtung von Nationalparks geführt hatten, traten im Laufe der Zeit überstaatliche, internationale Bemühungen zum Schutz der Natur in den Vordergrund:

- 1933 initiierte Großbritannien die "Londoner Konvention" zum Schutz der Flora und Fauna Afrikas in ihrem natürlichen Zustand,
- 1942 propagierte die von den USA ausgehende "Washingtoner Konvention" die Einrichtung von Nationalparks sowie drei weiteren Schutzgebietskategorien für Nord- und Südamerika,
- 1948 schließlich kam es zur Gründung der IUCN sowie in weiterer Folge 1958 zur Gründung der Internationalen Nationalparkkommission in Athen - damit gab es erstmals eine weltweit agierende, internationale Institution zur Förderung von Nationalparks.

Die 1960 aus der Internationalen Nationalparkkommission hervorgegangene CNPPA erarbeitete im Auftrag der UNO zunächst 1961 eine erste weltweite Liste für Nationalparke und gleichwertige Reserven. Was fehlte, war jedoch eine allgemein anerkannte Nationalparkdefinition. Sie wurde erstmals 1969 durch die 10. Generalversammlung der IUCN in Neu-Delhi verabschiedet.

In Österreich riefen 1909 der Österreichische Reichsbund für Vogelkunde und Vogelschutz Wien, der Dürerbund und Kosmos, Gesellschaft für Naturfreunde Stuttgart zur Schaffung eines Naturschutzparkes auf; 1912 entstand ein "Österreichischer Verein Naturschutzpark". Großräumige Grundstücksankäufe dieses Vereines sowie in weiterer Folge des Alpenvereines (Gebiete in der Schober-, Glockner-, Granatspitz-, Rieserferner- und Venedigergruppe) und auch des Vereines "Naturfreunde" (im Gebiet des Rauriser Sonnblicks) bildeten schon sehr früh den Grundstein für einen späteren **Nationalpark Hohe Tauern**. Interessenskonflikte ergaben sich bereits von Beginn an mit der Wasserkraftnutzung sowie durch Seilbahnerschließungen.

1951 forderte der Naturschutzbund in einer Denkschrift die Errichtung eines Österreichischen Nationalparkes Hohe Tauern, 1953 auch der Alpenverein. 1958 wurden die ersten Großveranstaltungen des Naturschutzbundes zu diesem Projekt durchgeführt, 14 Organisationen richteten eine entsprechende Resolution an die Bundesregierung. Aber erst am 21. Oktober 1971 unterzeichneten die Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol in Heiligenblut den Vertrag über die Schaffung des Nationalparks Hohe Tauern.

Zitat aus der Präambel dieses Vertrags:

"Geleitet von dem Wunsche, die Hohen Tauern als einen besonders eindrucksvollen und formenreichen Teil der österreichischen Alpen in ihrer Schönheit und Ursprünglichkeit als Beispiel einer für Österreich repräsentativen Landschaft und zum Wohle der Bevölkerung, zum Nutzen der Wissenschaft und zur Förderung der Wirtschaft für alle Zukunft zu erhalten, und in dem Bewußtsein, damit den Zielsetzungen des Europäischen Naturschutzjahres 1970 zu entsprechen."

Die Interessenskonflikte mit der Energiewirtschaft im Tiroler Teil veranlaßten die Länder Kärnten und Salzburg, ihre Anteile im Alleingang zu Nationalparks zu erklären, wobei die Flächen gegenüber dem ursprünglichen Konzept teilweise erheblich verkleinert wurden. Am 1. Juli 1983 wurde das Kärntner Nationalparkgesetz beschlossen, am 19. Oktober 1983 das Gesetz zur Errichtung des Nationalparks Hohe Tauern in Salzburg.

Zitat aus einer Abhandlung über den Nationalpark Hohe Tauern, erstellt vom Österreichischen Bundesinstitut für Gesundheitswesen (ÖBIG) 1987: *"Der endgültige Durchbruch zur Schaffung des Gesamtparkes ist aber aus den erwähnten politischen Gründen auch nach über 70-jährigen Bemühungen noch nicht geglückt."*

Schutz der Natur um ihrer selbst willen - wann wird man auch bei uns so weit sein ?

Weitere Nationalparkprojekte in Österreich:

- "Nationalpark Nockberge" in den Gurktaler Alpen, Kärnten
- "Nationalpark Donau-March-Thaya-Auen",
- "Nationalpark Niedere Tauern" in den Schladminger Tauern
- "Nationalpark Neusiedler See" und schließlich
- "Nationalpark Kalkalpen" in den Bundesländern Oberösterreich und Steiermark, im Bereich Sengsengebirge, Reichraminger Hintergebirge, Haller Mauern und Totes Gebirge.